Ursula Luthe-Rieken

Pop-Shop ist langweilig

Kolping bildet straffällige Jugendliche aus

Heinsberg, im Mai 2009, 6:30 Uhr. Stefan P. trifft an seinem Ausbildungsplatz als Teilezurichter ein. Der Meister, Rolf Goldsmits, spricht mit den acht Auszubildenden aus Metall 21.
Teilezurichter/innen arbeiten hauptsächlich in Unternehmen der Metallbearbeitung, z.B. bei Herstellern von Metallkonstruktionen oder -behältern. Außerdem sind sie in Betrieben beschäftigt, die Rohre produzieren. Darüber hinaus bieten sich zahlreiche weitere Tätigkeitsfelder, z.B. im Maschinen- und Werkzeugbau oder bei Herstellern von Büromaschinen und Rundfunkgeräten. Die Ausbildung dauert zwei Jahre.
Stefan bedient die CNC-gesteuerte Werkzeugmaschine. Er kennt seine Arbeit. Bald ist seine Ausbildung beendet. Ein ganz normaler Ausbildungstag – auch für Stefan.
Nicht ganz so üblich ist der Ausbildungsort: die Justizvollzugsanstalt für jugendliche Straftäter in Heinsberg / Rheinland.
Die Kolping-Bildungswerk gGmbH Berufsbildungszentrum (BBZ) Heinsberg bildet in der JVA straffällig gewordene Jugendliche und junge Erwachsene aus – und das schon seit mehr als 30 Jahren. Rolf Goldsmits ist der dienstälteste Kollege. Als die JVA Heinsberg 1978 die ersten Gefangenen aufnahm, waren er und das Kolping-Bildungswerk mit den Kollegen aus der Justiz dabei. Er vermittelt auch die dreijährige Ausbildung zum Industriemechaniker. Das Kolping BBZ Heinsberg bietet noch weitere Berufsausbildungen in der JVA an: Im Baubereich werden die Häftlinge in zwei Jahren zum Hochbaufacharbeiter und in drei Jahren zum Maurer von seinen Kollegen ausgebildet.
Modulare Ausbildungen bietet Kolping als Schweißer, im Straßenbau, in der Vermittlung von gärtnerischen Kenntnissen, als Industriemaler und Gebäudesanierer an. Außerdem kann der Gabelstaplerschein erworben werden.

Ausbildungsort JVA

Die Kooperation zwischen dem Bildungsträger Kolping und der JVA ist geprägt von einer jahrzehntelangen guten Zusammenarbeit, auf den besonderen Ausbildungsort JVA bezogenen kontinuierlichen Absprachen und aufeinander abgestimmten Arbeitsabläufen. Jeder Kolping-Ausbilder hat aus aufsichtsrechtlichen Gründen einen Kollegen aus der Justiz zur Seite, der aber vielfach auch Fachkollege ist.
Neben der praktischen Ausbildung erhalten die jungen Männer auch Unterricht, der in Kooperation mit dem Berufskolleg Geilenkirchen im Schulzentrum der JVA durchgeführt wird. An zehn Stunden in der Woche werden die fachtheoretischen Kenntnisse vermittelt. Nach erfolgreich bestandener Prüfung erhalten die jungen Männer neben dem Facharbeiterbrief auch den Hauptschulabschluss.
So wie in allen Ausbildungen haben auch die Teilezurichter einen genau strukturierten Tag in der JVA. Außer freitags findet die Ausbildung immer von 6:30–15:30 Uhr statt. Der Freizeitbereich gibt die Möglichkeit zu sportlichen Aktivitäten, Freistunde und Umschluss mit anderen Gefangenen. Um 21.00 Uhr werden die Zellentüren geschlossen.
Viele der jungen Männer haben vor ihrer Gefängnis-Zeit ein sehr unstrukturiertes Leben geführt. In der JVA lernen sie – vom Jugendrichter bestimmt und teilweise das erste Mal einen geregelten Tagesablauf kennen. Dieser geregelte Tagesablauf, der vor allem auch in den gut überschaubaren Ausbildungsklassen ein konzentriertes Lernen ermöglicht, führt dazu, dass für viele der jungen Männer der Abschluss einer Ausbildung oder Qualifizierung überhaupt realistisch wird.
Die JVA Heinsberg belohnt gutes Sozialverhalten. Es gibt die Möglichkeit, sich ein Radio oder Fernseher auf die Zelle zu verdienen, die Möglichkeit, Lockerung verbunden mit Stadtausgängen oder Urlaub zu bekommen. Fällt jemand durch negatives Sozialverhalten auf, fallen diese Vergünstigungen teils ganz, teils zeitlich befristet fort. Es wird dann auch mal für ein paar Tage Pop-Shop (benannt nach einer ehemaligen Radiosendung für Jugendliche im SWF 3, die zu der Zeit stattfand, in der in der JVA Freistunde ist) erteilt: Pop-Shop bedeutet: für ein paar Tage kein Fernseher, keinen Umschluss mit anderen Gefangenen auf der Zelle. Man kann stattdessen Radio hören – nämlich so wie früher: Pop-Shop! Pop-Shop ist langweilig.
Stefan P. hatte noch nie Pop-Shop. Er sitzt wegen schwerer Körperverletzung, die er im betrunkenen Zustand begangen hat. In der Haft hat er sich im Rahmen eines Anti-Gewalttrainings mit seinen Möglichkeiten, Konflikten zu begegnen, auseinandergesetzt. Er denkt, dass er nach seiner Entlassung

Ursula Luthe-Rieken: Pop-Shop ist langweilig. Kolping bildet straffällige Jugendliche aus. In: Erwachsenenbildung 55 (2009) Heft 3, S. 156–157

weiterhin seine Konflikte ohne Anwendung körperlicher oder seelischer Gewalt lösen kann.

Bewerbungstraining

Noch während der Ausbildung nimmt Stefan P. an einem einwöchigen Bewerbungstraining teil. Er schreibt seinen Lebenslauf, stellt sich die Frage, ob er den Gefängnisaufenthalt im Lebenslauf vermerken soll, übt Bewerbungsanschreiben und -gespräch und bereitet sich mit seinem Ausbilder Rolf Goldsmits und der Sozialarbeiterin Ursula Luthe-Rieken in der Entlassungsvorbereitung auf Ausgänge mit dem Ziel der Bewerbungen in seiner Heimatstadt D. vor. Ursula Luthe-Rieken ist auch Mitarbeiterin bei der Kolping-Bildungswerk gGmbH. Über das vom Justizministerium geförderte Programm MABiS.NeT (Marktorientierte Ausbildungs- und Beschäftigungsintegration für Straffällige und -entlassene) ist es ihre Aufgabe, die Jugendlichen der JVA Heinsberg für die Zeit nach ihrer Haft in Arbeit, Ausbildung, Schule oder in Kooperationen mit den Berufsberatungen der Arbeitsagenturen in Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) oder in Berufsausbildungen in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) zu vermitteln.
Noch zur Haftzeit können die jungen Männer außerhalb der JVA begleitete Bewerbungsgespräche mit Arbeitgebern, Berufsberatungen der Arbeitsagenturen oder Schulen führen.
Beim Gang durch die Fußgängerzone von D. von einem Bewerbungsgesprächstermin zum nächsten mit Ursula Luthe-Rieken hat Stefan P. gute, neue Kleidung an, die ihm seine Eltern kürzlich in die JVA gebracht haben. Wie immer ist er gepflegt. Kein Unterschied ist zu erkennen zwischen ihm und den anderen 19-Jährigen, die gerade unterwegs sind. Stefan P. sagt, er fühlt, dass ihm die anderen Leute ansehen, dass er gerade aus dem Gefängnis kommt.
Stefans Bewerbungsgespräche zeigen, dass die Teilezurichter, die neben der Arbeit an den Maschinen auch die in der JVA Heinsberg vermittelten berufsüblichen Handarbeiten wie Bohren, Feilen, Sägen, Anreißen können, bei den metallverarbeitenden Betrieben gefragt sind.
Stefans Zwischenzeugnis zeigt zudem beste Ergebnisse. Das Abschlusszeugnis soll nachgereicht werden. Die Gesprächsatmosphäre ist gelöst und freundlich. Der Satz: »Ich bin noch im Gefängnis.« führt zu einer nur leicht wahrnehmbaren Kluft zwischen den Gesprächspartnern.
Das Risiko, nach der Haft rückfällig zu werden, ist im ersten halben Jahr nach der Entlassung am größten. Daher ist eine stabilisierende Situation nach der Haft, wie sie eine berufsbezogene oder schulische Tätigkeit bietet, so wichtig, um ein straffreies Leben führen zu können. Den meisten der jährlich 130 Gefangenen, die in die Entlassungsvorbereitung kommen, bietet sich nach der Haft eine solche Perspektive.
In der MABiS.NeT Nachsorge hat Kolping-Kollege Sebastian Erkens die Möglichkeit, sich ein halbes Jahr nach Haftentlassung um ehemalige Strafgefangene zu kümmern und sie bei der Stabilisierung ihres Lebens zu unterstützen. Sein Arbeitsgebiet umfasst das westliche Nordrhein-Westfalen von der Eifel bis nach Krefeld.

Gehen wohin man will

Das Leben nach der Haft regeln zu können, beinhaltet für die meisten Gefangenen nicht nur, eine berufliche Perspektive zu haben. Es muss vielfach u.a. außerdem die Wohnsituation geklärt, Schulden reguliert, eine Drogen- oder Gewalttherapie begonnen werden. Das Familienleben will neu gestaltet werden, die Welt außerhalb des Gefängnisses hat sich in den letzten Jahren für die jungen Männer teilweise beängstigend verändert. Es will erneut erlernt werden: einfach durch eine Tür gehen, die man selbst öffnen und schließen kann oder gehen können, wohin man will oder … wieder/erstmals eigenverantwortlich handeln können und müssen.

Juli 2009: Stefan und seine Kollegen erhalten nach zwei Jahren erfolgreicher Ausbildung den Facharbeiterbrief. Zwei Tage später wird Stefan entlassen.

Jugendliche Häftlinge bei der »Quadrateübung« im Bewerbungstraining der JVA Heinsberg

Ursula Luthe-Rieken ist Sozialarbeiterin und Mediatorin, seit 2006 Arbeit mit Strafgefangenen im Rahmen von MABiS.NeT bei der Kolping-Bildungswerk gGmbH Aachen